

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879

25 (1.3.1879)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o. 25.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Freitag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 1. März.

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 8 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

Politische Wochenübersicht.

17. bis 25. Februar.

In der durch die Uebersicht angezeigten Zeitraum fällt der Schluß bzw. die Vertagung der Landtage von Hessen, Preußen, Baden und Württemberg. Von deutschen Landesvertretungen ist jetzt nur noch der bayerische Landtag in Thätigkeit. Aber auch dieser wird in Bälde vertagt werden. Der deutsche Reichstag ist nach dem kleinen Intermezzo Frihsche-Hasselmann, das im Sinne der Privilegien des Hauses erledigt wurde, zu dem ersten Waffengang auf dem wirtschaftlichen Kampfsplatz geschritten, indem er die erste und zweite Lesung des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn vornahm und denselben genehmigte. Hauptredner in der mehrtägigen Debatte waren Fürst Bismarck, sowie die Abgeordneten Delbrück, Richter und Bamberger. Deren Reden liefern heute noch der Presse aller Richtungen den Stoff zu eingehenden Betrachtungen. Natürlich erstreckten sich die Erörterungen nicht selten auf das ganze Gebiet der wirtschaftlichen Politik des Reiches und manche Aeußerung haben und drüben Klang wie dumpfes Rollen der herannahenden Stürme. — Unser Erbgroßherzog hat dieser Tage in Berlin seinen erlauchten Großeltern von Leipzig aus einen Besuch gemacht und hatte sich dabei einer schmeichelhaften Aufnahme zu erfreuen. — In Berlin ist im Alter von 76 Jahren der Generalfeldmarschall Graf Moos, früher königlich preussischer Kriegsminister und 1873 bis 1875 preussischer Ministerpräsident, gestorben. Der Verstorbene war ein hervorragendes Mitglied der Trias Bismarck-Moltke-Moos, die Preußens und Deutschlands gebietende Machtstellung nach Außen geschaffen hat. Sein Name wird bei uns trotz manchen tiefgehenden politischen Widerstreits stets mit Dank und Anerkennung genannt werden, in den Tafeln der Geschichte

wird er für alle Zeit eingegraben sein. — Oesterreich-Ungarn: Cisleithanien hat endlich das so lang ersehnte neugebildete Ministerium, das sich unter seinem Präses Stremayer, dem bisherigen Kultusminister, dem österreichischen Abgeordnetenhaus als reines Geschäftsministerium vorstellte. Ob sich die Zusammensetzung des neuen Kabinetts als eine dauerhafte erweisen wird, steht freilich dahin; jedenfalls ist aber der unerquickliche Zustand beseitigt, daß ein Ministerium, welches in aller Form seine Entlassung erhalten hatte, „provisorisch“ noch ein volles Jahr fortregierte. Das ungarische Abgeordnetenhaus hatte in Folge einer Interpellation eine Debatte über die Aufhebung des Artikel V des Prager Friedens. Minister Tisza gab eine Erklärung, welche der vorhergegangenen der offiziellen Wiener Zeitung entsprechend war und sein volles Einverständnis mit der Aufhebung kundgab. Gleichzeitig sagte der Minister, daß es nicht schließlich für Oesterreich-Ungarn gewesen wäre, bei Preußen eine Gegenleistung zu beantragen, äußerte die Meinung, daß auch die französische Regierung kein Interesse an dem Fortbestande der in Frage kommenden Bestimmung habe und daß es Oesterreich und speziell Ungarn schlecht anstehen würde, auf die Aufrechterhaltung des Prinzips der Abstimmung nach Volksstämmen besonderen Werth zu legen. — Der österreichische Abgeordnete Herbst und andere Führer der Verfassungstreuen haben jedoch ihr Mandat zu den österreichisch-ungarischen Delegationen niedergelegt. Es scheint sich wegen der ferneren Entwicklung der bosnischen Angelegenheit ein großer Sturm gegen den Grafen Andrássy vorzubereiten. Im Uebrigen ist der Kaiserstaat im Athem gehalten durch die beunruhigenden Nachrichten, welche über den Zustand der berühmten Teplitzer Heilquellen und des großen Salzwerks Wieliczka einlaufen. In beiden Fällen scheint die bekannte österreichische Sorglosigkeit wieder eine

unheilvolle Rolle gespielt zu haben. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben der Stadt Teplitz die allerhöchste Theilnahme wegen des großen Unglücks, das die Stadt betroffen hat, ausdrücken lassen. — Frankreich: Als ein Ereigniß von politischer Bedeutung wird die glänzende Abendgesellschaft bezeichnet, welche vor einigen Tagen der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, den Pariser und Versailles offiziellen Kreisen gab. Es fanden sich dort ein Präsident Grevy, Gambetta, die französischen Minister, die fremden Botschafter u., kurz Alles, was irgendwie maßgebend oder bedeutend ist in der Pariser großen Welt. Und daß es gerade die noch unter dem Grafen Arnim fast gemiedene deutsche Botschaft war, in welcher sich diese Welt vereinigte, gibt der Pariser Presse viel Stoff zu redseligen Ergüssen. Wir Deutsche wollen aber auf derlei Neußerlichkeiten nichts geben, obwohl uns ein freundliches Verhältniß unserer Reichsvertretung zur Pariser Gesellschaft lieber ist, als ein unfreundliches. Aber um zu verhüten, aus dem ersteren zu sanguinische Schlüsse auf die Stimmung Frankreichs in Betreff Deutschlands zu ziehen, kommt die Bemerkung aus militärischen Kreisen eben recht, daß die Truppenisolationen der Franzosen an ihrer Ost- und Nordgrenze auf die Absicht schließen lassen, eventuell mit Mißachtung der belgischen Neutralität mit möglichster Raschheit einen kräftigen Offensivstoß gegen uns zu führen. Also trau, schau, wem? Das Versailler Abgeordnetenhaus hat die Amnestievorlage nach dem zwischen seiner Kommission und der Regierung vereinbarten Modus mit großer Mehrheit genehmigt und den von den Radikalen ausgegangenen Antrag auf ausnahmslose Amnestie abgelehnt. Nichtsdestoweniger ist es ein gefährliches Wagniß, auch nur etwa 1500 verurtheilte und bis jetzt in Neukaledonien internirt gehaltenen Kommunisten wieder auf Frankreich loszulassen. — England beschäftigt

Fenilleton.

Ein unglückliches Fürstkind.

Novelle von E. Gwald.

(Fortsetzung)

Dorothea's Oheim war noch nicht vom Hause abwesend, als der Diener der Herzogin eintrat.

Er saß in seinem ledernen Sorgenstuhl und nahm das einfache Frühstück ein, das seine Nichte ihm bereitet hatte. Diese, die neben dem schon ältlichen Manne saß und Garn zu Hemden spann, sprang schnell auf, als sie Bernhard's ansichtig wurde.

„Gott sei gelobt,“ sagte sie, „da kommt endlich Nachricht vom Schloß. Ich habe schon um die gnädige Prinzessin Todesangst ausgestanden. Nun werden wir auch vielleicht erfahren, ob Prinz Guido —“

„Deine Ahnung, gutes Mädchen,“ sagte der Greis, „hat dich nicht getäuscht.“

„So ist der Prinz dort gefangen.“

„Ja, mein Kind.“

„Und was droht ihm?“

„Der Tod, wenn nicht gute, muthige Menschen zu Hilfe kommen.“

„O, wenn ich ihm doch helfen könnte. Ich liebe ihn, weil meine gnädige Prinzessin ihn liebt. Aber was kann ich armes schwaches Mädchen thun? Ja, wär' ich ein Mann, dann könntet Ihr auf mich zählen, Herr Bernhard, aber so —“

Dorothea senkte betrübt den Blick und faltete die herabhängenden Hände.

„Ja, eines Mannes bedürfen wir allerdings,“ versetzte der Vertraute der Herzogin. „Nun, ich denke, ich habe ihn hier in Eurem Oheim gefunden.“

Der Förster lud Bernhard zum Sitzen ein und sagte:

„Ich diene meiner gnädigen Herzogin von Herzen gern; denn die gute Stelle, die ich hier habe, hab' ich ja ihrer Gunst zu verdanken. Aber man hat doch sein Leben lieb und was Ihr von mir zu begehren scheint, Alter, sind gar gefährliche Dinge, die mir Hals und Krage kosten können.“

„Oh wir weiter davon reden,“ versetzte der Bote, „öffnet dies Schreiben. Es sind zwei Briefe darin, von der Herzogin und der Prinzessin. Wenn diese Euch nicht bestimmen, so können es auch meine Worte nicht. Nehmt und lest.“

Er übergab dem Förster die Briefe.

Dieser befahl Dorothea, ihm seine Brille aus der Schlafkammer zu holen, ohne welche er nicht zu lesen vermochte.

Aber das Mädchen bat:

„Oheim, lasse mich dir den Brief vorlesen. Dann erfahre ich schneller, was drinnen steht.“

Der Förster hatte Nichts dagegen.

Dorothea, die im Lesen und Schreiben wohl bewandert war, las nun die rührenden Bitten der Herzogin und ihrer Tochter, die in den Briefen enthalten waren, mit lebendigem

Ausdruck und eigener Herzensbewegung. Ihren Augen entströmten dabei Thränen, ihr ganzer Körper zitterte, indem sie las.

Als sie geendet hatte, warf sie sich weinend vor dem Oheim auf die Kniee und flehte:

„Hilf, Oheim, hilf! rette! Befreie den Prinzen und fliehe mit ihm! Mit der Erinnerung an eine so edle That in der Brust wirst Du auch in der Fremde zufrieden leben. Denke dich in die schreckliche Lage des Prinzen hinein. Man wird ihn verhungern lassen, oder heimlich erwürgen. Er ist so jung, so gut und die Prinzessin liebt ihn. Nein, nein, du wirst ihn nicht verderben lassen.“

Der Förster hob das wackere Mädchen auf, schloß sie in die Arme und sagte:

„Gutes Kind, du sollst mich nicht an Muth und Herz übertreffen. Es wird mir freilich weh thun, aus diesem Hause, diesem Walde und vor Allem von dir zu scheiden. Aber hier gilt kein Besinnen. Der wackere Prinz soll gerettet werden und der Himmel wird mit uns sein, daß wir bei dem guten Werke das Leben nicht verlieren.“

Er wandte sich zu Bernhard.

„Laß uns überlegen, Alter, wie wir das Werk vollbringen.“

„Halt,“ sagte der Diener, erst nehmt das, was die Herzogin Euch als Lohn Eurer Treue schickt.“

Er zog das Juwelentäschchen aus der Tasche und öffnete es und stellte es auf den Tisch.

sich fortwährend mit seinen inneren und äußeren Schwierigkeiten. Englische Blätter trösten sich damit, daß die Noth in Deutschland noch viel ärger sei als bei ihnen. England habe wenigstens noch Geld, um den Nothleidenden helfen zu können. Für den unpopulären Krieg gegen Afghanistan vermag sich Niemand mehr zu erwärmen; die Regierungsblätter versichern denn auch, daß derselbe so gut wie beendet sei. Nur vergessen sie das Wie? auseinanderzusehen. Die Abfendung von Verstärkungen nach Südafrika hat bereits begonnen. Die militärische Lage der Engländer im Zululande wird als sehr ernst geschildert, doch sei Port Natal nicht unmittelbar bedroht. — Balkan-Halbinsel: In Tirnowa ist am 22. v. Mts. die bulgarische Nationalversammlung zusammengetreten, um das organische Statut für den neuen Staat zu beraten und die Fürstenwahl vorzunehmen. Der russische Generalgouverneur, Fürst Dondakoff-Korsjakoff, macht dabei die der Regierung zukommenden Honneurs. Dem Verfassungswerk droht am meisten Gefahr durch die Anschläge der Rotabeln von Ostrumelien, welches sie dem neuen Staate (dem Berliner Vertrag zuwider) anzugliedern streben. Prinz Battenberg, der Sohn des Prinzen Alexander von Hessen, wird als derjenige Thronkandidat bezeichnet, welcher am meisten Aussicht hat. — In Italien werden große Anstrengungen zur Rekonstruktion der Partei Garibaldi gemacht. Der Papst hat gegen 1000 katholische Journalisten empfangen, einen gewichtigen Peterspfennig von ihnen angenommen und neben anderen weisen Ermahnungen auch die gesendet, in der Presse für Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes zu wirken. Es „menschelt“ eben auch bei dem unfehlbaren Papst, denn auch von ihm gilt: „Beschleicht er am Grabe den müden Lauf, noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf!“

Tagesneuigkeiten.

Baden.

• Durlach, 27. Febr. Wie wenig Verständnis für Gesetz und Ordnung unter einem nicht geringen Theile unseres Volkes sich findet, davon weiß das praktische Schulleben mancherlei Belege zu verzeichnen. Sobald in den Schulräumen Maßregeln ergriffen werden, die den Fleiß eines trägen Schülers anfachen, den Sinn für Ordnung unterstützen und das Gefühl für Anstand und Menschenwürde kräftigen sollen, da trifft es sich häufig, daß da und dort das allzuhoch gespannte Ehrgefühl empfindlicher Eltern sich verletzt fühlt und dies in einer Weise

Der Förster warf einen kurzen Blick darauf. „Was soll mir das?“ fragte er finster. „Für alle Schätze der Welt würde ich mein Leben nicht auf's Spiel setzen. Was ich thue, geschieht nur aus Liebe zu meiner edlen Fürstin! Nehmt die Steine in Gottes Namen nur wieder mit.“

Bernhard reichte ihm die Hand.

„Edler Mann,“ sagte er. „Ich darf den Schmutz nicht wieder zurückbringen, so lautet der Befehl meiner gütigen Herrin. Das Geld, das Ihr daraus lösen könnt, soll Euch nur vor Mangel im Alter schützen.“

Der Förster schüttelte den Kopf.

„Ich bin noch nicht so alt, daß ich mein Brod nicht überall erwerben könnte. Nein, die Steine würden mir schwer auf der Seele lasten. Wenn Ihr sie aber durchaus nicht mehr zurückbringen dürft, gut, so schenke ich sie dem braven Mädchen da. Wenn sie sich 'mal verheirathet, kann sie ihrem Manne eine schöne Morgengabe darbieten. Dorothea, nimm das Kästchen mit in die Stadt und verwahre es wohl.“

Das Mädchen wollte Etwas erwidern. Aber der Förster sagte barsch:

„Wir haben jetzt über wichtigere Dinge zu sprechen, als über die Juwelen da. Kommt, Alter, machen wir einen kleinen Spaziergang in den Forst. Im Freien kommen die guten Gedanken eher, als in der dumpfigen Stube. Dorothea soll indessen das Haus hüten.“

Die beiden Männer begaben sich in die Waldung.

zu erkennen gibt, die weder anständig, noch gemäß dem Gesetze ist. Da wird dann an Ort und Stelle eine Abordnung, sei es ein Männlein oder ein Weiblein, gesandt, um Rechenschaft zu fordern für das Geschehene und dem vermeintlichen Sünder oder der betreffenden Sünderin, wie man sich auszudrücken beliebt, die Leviten zu lesen. Gilt ein solcher Besuch einem Manne, dann ist, wie die Erfahrung lehrt, dem unlieblichen Begegnen bald ein Ende gemacht. Man weist dem unwillkommenen Gast den Weg in's Freie und bezeichnet ihm, wenn man eine weitere Artigkeit ihm noch bezeigen will, die Adresse, an die er sich wenden müsse. Anders aber gestaltet sich die Sache, sofern der Besuch einer Dame gilt. Da fließt der geübte Mund des zornsprühenden Gastes über in Artigkeiten, die niemand gerne hört, und unbekümmert um die Anwesenheit einer Anzahl von Schülern, erhebt sich des Besuchers Faust zur drohenden Gebärde. Das ist kein Phantasiegemälde, nein, das ist reine, nackte Wahrheit, die sich zugetragen anno 1879. Wohl mag in solcher Lage der beleidigten weiblichen Persönlichkeit der Scufzer entströmen: „O hätte ich die Kraft eines Mannes, ich würde schon wissen, wie ich solch alterirender Begegnung ausweichen könnte!“ Aber, du Arbeiterin im Dienste der Menschheit, warum nimmst du denn so stillschweigend die Unbilde hin? Gesetz und Obrigkeit sind zur Stelle, sobald sie zum Schutze des Bedrängten angerufen werden. Ergo! Der Verblendung vieler Eltern ist es zuzuschreiben, daß ihre Kinder unlenksam, pietätlos und — arbeitsfremd sind. Um so mehr Energie muß die Schule entfalten, damit auf dem Wege der Vernunft, d. i. einer vernünftigen Bildung und Erziehung, dem Verderben Einhalt gethan werde. Es ist niemand auf Erden zu finden, der es allen Leuten recht machen könnte, und gibt uns unser Gewissen das Zeugniß, daß wir treu seien in Beruf und Pflicht, dann kümmert uns das Geschrei böswilliger Leute in Wort und Schrift im Geringsten nicht.

Aus dem Elzthal, 25. Febr. Der Gewerbeverein Waldkirch hat den Beschluß gefaßt, in diesem Jahre eine Bezirksgewerbeausstellung zu veranstalten und ladet die Gewerbetreibenden des Bezirks hiezu ein. Anmeldungen können bis 15. Juni gemacht werden. Bei dem regen Fleiß der Elzthaler und bei den mannsfachen Zweigen der hiesigen Industrie verspricht die Ausstellung des Interessanten viel zu bieten. Hoffen wir, daß dann auch aus dem Unterlande Mancher unser schönes Elzthal aufsucht. — Gegenwärtig sind wir hier wieder im tiefsten Winter. Der Schnee ist in den letzten Tagen so reichlich gefallen, daß er über $\frac{1}{2}$ Fuß

Das Mädchen nahm das Kästchen und verschloß es in den alterthümlichen Schrank, der in der Ecke der Stube stand.

„Ich will es als ein heiliges Pfand der Güte meiner theuren Herzogin bewahren,“ murmelte sie. „Es soll nie aus meinen Händen kommen und wenn ich einmal sterbe und die Prinzessin Augusta lebt noch und ist die Gemahlin des Prinzen Guido, soll sie es zurück erhalten.“

Indessen überlegten die beiden erfahrenen Leute auf ihrem Gange, wie das Werk der Rettung anzugreifen sei.

Nach einer halben Stunde lag der Plan schon klar vor ihnen.

Der Förster sollte auf einem benachbarten Dorfe zwei kräftige Pferde, eins für den Prinzen Guido, eins für sich selbst erhandeln. Die Summe dazu wollte er von seinem erparten Gehalte nehmen. Die Pferde sollten erst in der Nacht, wo die Rettung möglich wäre, in die Nähe des Forsthauses gebracht und Dorothea's Obhut anvertraut werden. Für ein paar scharfe Instrumente und Brechstangen, die Pforte der Zelle zu sprengen, wollte der Förster auch sorgen.

„Ehe die Nacht anbricht, die Ihr dazu bestimmt habt,“ sagte er, „werde ich, in einen Mantel gehüllt, in's Schloß zu kommen suchen und zwar mit Werkzeugen, die wir gebrauchen. Ihr müßt mich dann auf Eurem Zimmer verbergen, bis Alles schläft. Haben wir erst den Prinzen aus seiner Höhle hervorgeholt, dann

tief die Erde bedeckt und dadurch wieder eine prächtige Schlittenbahn hergestellt ist; das Thermometer zeigt 3—5° unter Null.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser Wilhelm ist von einer von Erkältung herrührenden leichten Unpäßlichkeit wieder hergestellt. Er hatte auch während derselben keinen Tag aufgehört, sich den Regierungsgeschäften zu widmen.

Schweiz.

— Genf und die ganze Westschweiz wurden in der Nacht zum 25. d. von einem sehr heftigen Sturm heimgesucht, der in der Stadt und Umgegend großen Schaden anrichtete. Auf dem See sind mehrere Boote zu Grunde gegangen. Bei St. Saphorin (Waadt) gerieth ein Eisenbahnzug aus dem Geleise und mehrere Waggons wurden in den See geschleudert; doch ging kein Menschenleben verloren.

Oesterreichische Monarchie.

— In Teplitz hat die Abteufung bei der Stadtbadquelle begonnen. Professor Laube, der sie leitet, sprach zum Beginn des Werkes: „So wollen wir mit Gott als unserem Horte, mit der Wissenschaft als unserer Leuchte, mit deutscher Manneskraft als unserer Stütze das Werk beginnen.“ Ein Gottesdienst war vorhergegangen.

Italien.

Riva, 18. Febr. Heute zwischen 4 und 5 Uhr früh fand an der Straße von Riva nach Torbole, hart am Ufer des Gardasees, vom Monte Brione aus ein großer Felsenabsturz statt, der eine Last von 100 Kubikmetern des harten Gesteins, die Riesenquadern des Straßengeländers mit sich fortziehend, in den See warf. Die Straße selbst ist mit Riesen-Steinpflocken gesperrt und mußten dieselben durch das Geniecorps mittelst Dynamit gesprengt und in die Fluth geschafft werden. Einige Minuten vor dem Sturze passirte die Messagerie mit ihren Passagieren und den Posteffekten diese hart und schmal zwischen dem See und den Felsen des Monte Brione führende Straße und hörten der Postillon und die Wagen-Inassen noch den Donner des Felsenabsturzes und das Zischen des lautaufrauschenden Gardasees.

[Amtsgericht Durlach] In der am Montag den 3. März stattfindenden Schöffengerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung. 1) Anklage gegen Friedrich Wall Ehefrau von Königsbach wegen Beleidigung. 2) Anklage gegen Samuel Weidenreich, Fabrikarbeiter von Königsbach wegen Beleidigung. 3) Untersuchungssache gegen Georg Jakob Jäger, Jakob Windbiel und Friedrich Eggus, Fr. S., alle von Weingarten wegen unberechtigten Jagens. 4) Untersuchungssache gegen den verwitweten Schreiner Philipp Kunzmann von Böfingen wegen Diebstahls. 5) Anklage gegen Christof Streib, verheiratheter Schreiner und Tanzlehrer von hier, wegen Abhaltung einer öffentlichen Tanzbelustigung ohne polizeiliche Erlaubniß.

heißt es nur noch, uns in's Freie zu schaffen, und das ist Eure Sache, alter Freund. Sind wir erst im Walde, dann geht's rasch auf die Pferde, in's Weite und nach der Grenze. Wenn der Prinz so gut zu reiten versteht, wie ich, dann sollen uns keine zehn Teufel einholen.“

Bernhard gab ihm die Versicherung, daß er sich die Schlüssel zu einer Hinterpforte des Schlosses verschaffen würde, die in den Garten führte.

„Dort soll eine Leiter stehen, auf welcher Ihr die Mauer überklettert,“ versetzte er. „An jener Seite des Schlosses steht keine Schildwache. Ihr habt also dort keine Gefahr mehr zu befürchten.“

Die wackeren Männer schüttelten sich die Hände und trennten sich.

(Fortsetzung folgt.)

Graf Roon †.

Nun ziehe ein zum ew'gen Frieden!
In Deinen Werken liegt Dein Lohn,
Denn ewig leben wird hienieden
Im „kleinen Roon“ der große Roon!

Verschiedenes.

— Abschiedsszene. Bei dem Bahnhofe zu † steigt ein junger Gatte in den Wagen und nimmt zärtlichen Abschied von seiner Frau. „Leb' wohl, gedenke mein, und vergiß mich nicht,“ sagte er. „Niemand, niemals,“ versichert die junge Frau und nimmt ihr Taschentuch und . . . macht einen Knoten hinein, um nur ja nicht ihr Versprechen zu vergessen.

Die theilweise Erneuerung des Bezirksraths in Durlach, hier die Eintheilung des Bezirks nach §. 9 des Verwaltungsgesetzes betreffend.

Nr. 1937. In Folge theilweiser Erneuerung des Bezirksraths wurde die Zuthellung der Orte in Bezug auf die polizeilichen Funktionen und die Fürsorge für das Erziehungsweesen der Armenkinder an die einzelnen Bezirksräthe für die Zeit vom 1. März 1879 bis dahin 1880 in Nachstehendem vereinbart:

- Für den Bezirk I. Durlach: Bezirksrath Leopold Morloß.
 " " " II. Aue, Wolfartsweier und Grünwettersbach: Bezirksrath Freiherr Wilhelm von Schilling zu Hohenwettersbach.
 " " " III. Gröbzingen, Söllingen und Berghausen: Bezirksrath Karl Fießler von Gröbzingen.
 " " " IV. Jöblingen und Weingarten: Bezirksrath Karl Hirn, Bürgermeister in Jöblingen.
 " " " V. Spielberg, Auerbach und Langensteinbach: Bezirksrath Steuererheber Merz in Stupferich.
 " " " VI. Böschbach, Untermtschelbach, Singen: Bezirksrath Zachmann in Kleinsteinbach.
 " " " VII. Königsbach, Wilferdingen und Kleinsteinbach: Bezirksrath Armbruster in Wilferdingen.
 " " " VIII. Hohenwettersbach, Stupferich, Palmbach: Bezirksrath Karl Rast in Durlach.

Durlach den 26. Februar 1879.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Jaeger Schmid.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Zur Vervollständigung des Inventars im hiesigen Hospitale sollen im Wege der Soumission angeschafft werden:

- 86,40 m Kältsch,
- 21,60 " wergenes Tuch,
- 21,60 " Baumwolltuch.

Angebote nebst Mustern sind binnen 14 Tagen bei uns einzureichen.

Durlach, 24. Febr. 1879.

Der Gemeinderath:
 C. Friderich.

Siegrist.

Farrenmarkt in Durlach.

Wir machen hiermit bekannt, daß Montag, 24. März, in Verbindung mit dem regelmäßigen Viehmarkt ein Farrenmarkt stattfindet.

Nach einer Mittheilung des landwirthschaftlichen Vereins in Durlach werden Prämien bis zum Betrage von 100 Mark für die vorzüglichsten verkäuflichen Rindsfarren ausgesetzt und Weggelber auf Vorlage von Urprungszeugnissen der Heimathsbehörde vergütet.

Wir laden zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Markte ein.

Durlach, 28. Febr. 1879.

Der Gemeinderath:
 C. Friderich.

Siegrist.

Eis-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung wird dem Bierbrauer Friedrich Vöcher in Karlsruhe

Wittwoch den 5. März,

Nachmittags 4 Uhr, das in dessen Eiskeller befindliche Eis, ca. 100 Wagen voll, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert. — Die Zusammenkunft ist vor dem Rathhause dahier.

Durlach, 27. Febr. 1879.

Plesch, Gerichtsvollzieher.

Apfelwein,

600 Liter, hat zu verkaufen

Josef Pöckle

auf dem Thomashof.

Nothe

Saat-Kartoffeln

verkauft Gutspächter Fund,

Bahnhof.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Auerbach läßt im diesjährigen Gabenschlag bis

Dienstag, 4. März,

29 Wagner-Eichen, worunter einige schöner Qualität, 6 forlene Säglöche öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft findet Vormittags halb 10 Uhr im Gabenschlag statt.

Auerbach, 24. Febr. 1879.

Der Gemeinderath:
 Bodemer.

Brennholz-Versteigerung.

[Ettlingen. Am Montag den 3. März l. J. versteigern wir aus den hiesigen Stadtwaldungen, Abtheilung Kehreck, Brudergarten, Kehr und Kofloch, gegen Baarzahlung vor der Abfuhr:

- ca. 500 Ster buchene Scheiter,
- 200 Ster buchene Prügel und
- 2000 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft ist Vormittags 8½ Uhr beim Schützenkreuz, Ettlingen, 25. Febr. 1879.

Die Stadtkasseverrechnung:

Wagner.

Lehrlings-Gesuch.

[Karlsruhe.] Ein junger Mann, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre treten bei

Karl Wilfer,
 Wilhelmstraße 19.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann bei mir sofort als Lehrling eintreten. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich mit allen Comptoirarbeiten, sowie mit der Fabrikation vertraut zu machen.

Eduard Wagner,
 Cigarrenfabrik.

Russische

Sardinien

in Ebnuchen empfiehlt billigst

Eduard Seufert.

Ettlingerstraße 16 sind im oberen Stock möblirte Zimmer zu vermieten.

Den verehrlichen Landwirthen und Gartenbesitzern zur Anzeige, daß ich ein Lager von aufgeschlossenenem

Peru-Guano

unterhalte, welchen als Düngmittel (auch für Garten- und Topfgewächse) seiner großen Vorzüge wegen bestens empfehle.

J. W. Stengel.

Eben erschien in 17. Auflage:

12 beliebte Klavierstücke
 in neuer erleichterter Bearbeitung

herausgegeben von

C. T. Brunner.

op. 152.

- No. 1. Labitzky, Die Elfen, Walzer.
- " 2. Morgen muss ich fort von hier, Fantasie.
- " 3. Lanner, Der Troubadour.
- " 4. Muss i denn zum Städ'le 'naus, Fantasie.
- " 5. Alpensängermarsch.
- " 6. Ach, wenn du wärest mein eigen, Galopp.
- " 7. Flotow, Martha.
- " 8. Flotow, Stradella.
- " 9. So viel Stern' am Himmel steh'n.
- " 10. An dem schönsten Frühlingmorgen.
- " 11. Strauss, Myrthenwalzer.
- " 12. Potpourri über beliebte Lieder.

Preis jeder No. 75 Pfg., zusammen in 1 Bande elegant ausgestattet 3 Mk.

Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco.

Pet. Jos. Tonger

in Köln a/Rh.

Wichtig

für Hausfrauen und Büglerinnen.

Das neueste, beste und unschädlichste Mittel, eine schöne, glänzende und steife Wäsche herzustellen, ist die patentirte

Strasbourg' Wäsche-Brillantine.

Alleinige Niederlage in Durlach bei

J. W. Stengel.

Empfangs-Beizeinigung.

[Durlach.] Für die Suppenanstalt sind ferner eingegangen: Beim Bürgermeisteramt: Gesch. v. S. 6. — Pfm. Schrl. 3. — Sbr. 8. 4. — Durlach den 23. Februar 1879. Das Komitee.

Pfingststadt Nr. 33 ist eine Wohnung zu vermieten, welche auf 23. April oder 23. Juli bezogen werden kann.

Nro. 21 des "Schall" enthält: Europäisches Reimereisen des rheinisch-wäbischen Dichters und Buchbinders Horatius Treuherz, Schwagers des sel. Gottlieb Biebermaier. Veröffentlicht von Ludwig Eichrodt. — Feuilleton des Schall. Redigirt von Dr. Börgeler. — Wallenstein. Große Triologie mit Pro- und Epilog. Von Richard Kofß. Originalzeichnungen von Carl Gehrts. — Die triumphirende Republik. Originalzeichnung von J. Kleinmichel. — Das Gelbhortemoneh. Originalwignette von G. von Grimm.

Echt arabische

Gummi-Rugeln,

ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Heiserkeit u. hartnäckigen Husten, Halskatarrh, Brustschmerzen und Lungenschwindsucht von

Eichhorn & Pflüger

in Ludwigsburg,

begutachtet laut Zeugniß des Oberstabsarztes a. D.

Herrn Dr. Schroter daselbst, sind in ¼ Schachteln à 35 Pf. und in ½ Schachteln à 20 Pf. nur echt zu haben bei den Herren

Karl Korn, Kaufmann, und

L. Reizner in Durlach.

Erwerbs-Katalog

für Jedermann versendet gratis Wilh. Schiller & Co., Berlin O.

Geschäfts-Empfehlung.

[Aue.] Dem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum mache ich die Anzeige, daß ich dahier eine

Samen-Handlung

errichtet habe; ich leiste für meine Samereien Garantie und empfehle alle Sorten Garten- & Gemüse-Samen, sowie Oberndorfer Dickrüben-, schlesischer Riesen-Zuckerrüben- und schöne Qualität Klec-Samen; um geneigtes Wohlwollen bittet

A. Selter ig.

Rehntstraße 7 ist der zweite Stock mit 6 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten sofort oder auf 23. April zu vermieten.

Homburger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

versendet gegen Postnachnahme oder vorherige Einendung des Betrages:

Mailänder Jes. 10. — Ansehens-Loose à M. 11. — franco aller Spesen.

Ziehung am 16. März, Haupttreffer 50,000 Franken, kleinster Treffer 10 Franken.

Jährlich finden vier Ziehungen statt, jedes Loos muß jedenfalls mindestens 10 Franken gewinnen. Vortheilhafte Kapitalanlage.

Die
Essenwaarenhandlung
 von
Gebrüder Faber, Karlsruhe,
Marktplatz,
 empfiehlt:

Zur Confirmation

ihr großes Lager in **Tuch, Buckskin, Kleider- und Unterrockstoffen** u. s. w. u. s. w.

Zu Aussteuern

großes Lager **la. Kölsch, Bettbarchent, Pique zu Bettüberzügen** (neue Muster), **schwarz Thybent, Cachemir** u. s. w. u. s. w. in guter Waare zu äußerst billigen Preisen.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 2. März, Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier
altkatholischer Gottesdienst
 statt.
 Der Vorstand.

Für Holz-Industrielle.

Das ehemals Oeder'sche Dampfzägewerk Durlach ist in meinen Besitz übergegangen und werde ich dasselbe unter der Firma

Philipp André

nächster Tage in Betrieb setzen. Das Schneiden der mir übertragenen Hölzer werde ich prompt mit der größten Sorgfalt besorgen und billigste Preise berechnen.

Das mir geschenkte Vertrauen verspreche ich, gestützt auf mehrjährige praktische Erfahrungen im Holzgeschäft, durch die Zufriedenheit meiner Kunden zu rechtfertigen.

Durlach den 25. Februar 1879.

Hermann André.

Wirtschafts-Eröffnung.

[Durlach.] Unterzeichneter erlaubt sich andurch die ergebene Anzeige zu machen, daß er das

Gasthaus zur Sonne

dahier käuflich übernommen hat und am Samstag den 1. März eröffnen wird. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle und billige Bedienung das Vertrauen des geehrten Publikums von hier und Umgegend zu erwerben und zu erhalten suchen.

A. Ludwig von Palmbach,

früher Oberkellner im Schwarzen Adler in Pforzheim.



Von hohen medizinischen Autoritäten geprüft und gegen Keuch- oder blauer Husten, chronische Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, kranken Brustorganen, Lungen-, Hals- und Brustentzündung, Asthma, Brustkrampf vortheilhaft bewährt, ist der Rheinische Malz-Extract

Phenol

ein vorzüglich linderndes Mittel, welches beiartig Leidenden nicht genug empfohlen werden kann. Die enorme Nachfrage und die von allen Seiten eingehenden Zeugnisse und Dankschreiben ist der beste Beweis für dessen ganz vorzügliche Heilkraft. Der Phenol ist in Flaschen à 75 Pf., Mk. 1 und Mk. 1,25 stets zu haben bei

J. B. Stengel.

[Durlach.] Am Montag den 3. und Dienstag den 4. d. Mts. Bieglewaaren- & Kalkausnahme bei Biegleleitbesitzer Trautwein.

Zimmer, ein freundlich möblirtes, zu ebener Erde, ist sogleich zu vermieten
 Kelterstraße 24.

Wohnung zu vermieten.
 Eine schöne Wohnung von zwei bis drei Zimmern, nebst Küche und sonstiger Zugehör ist sogleich zu vermieten bei
Rudolf Klein.

Josef Fries,
 Uhrmacher, Durlach,
 Hauptstraße 15,
 empfiehlt:

- Cylinderuhren, getragene, von 8 Pfl. an
- neue, . . . 18 " "
- Damenuhren, goldene, . . . 36 " "
- Regulateure, . . . 20 " "
- Kuhuhren, geschmiedete, . . . 18 " "
- Pariser Wecker, . . . 6 " "
- Schwarzwalderuhren . . . 6 " "

[Durlach.] Mein Lager in Leinwand, verschiedenen Sorten Kleiderzeugen, Wollstoffen, Lüste, Alpaca, Thybent, Rips, Druckhaltun, Matratzenriss, Federseine, Kölsch, Bettbarchent u. Sosenstoff empfiehlt
 achtungsvoll
H. Steinmetz,
 vormals Sattlermeister.

Gesucht

wird ein **Provisions-Reisender** für Stadt und Land mit gutem Verdienst. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Rindsfarren,
 einen rothen, 1jährigen, hat zu verkaufen
Andreas Schäfer
 in Wolfartsweier.

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit Alkov ist in der Hauptstraße zu vermieten. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Altkathol. Kirchenchor.
 Heute (Freitag) Abend 8 Uhr
 Gesangprobe im bekannten Lokal.

LYRA.

Sonntag den 1. März findet Monatsversammlung im Lokal statt. Zahlreiches Erscheinen wünscht
 Der Vorstand.

Brod empfiehlt:

- I. Sorte, 1½ Kilo 35 Pf.
 - II. Sorte, 1½ Kilo 30 Pf.
- F. Kinder.**
L. Luger.

Schweinefleisch,

per ½ Kilo 58 Pfg.,
 empfiehlt
Julius Bull.

3 Pfund

Hausbrod

30 Pfg.

bei
Wilhelm Wagner.

J. Ross,

Samburg, H. Fleet 49,
 versendet

frische Austern

pr. 100 Stück von Mk. 6 bis 10. Samburger Rauchfleisch, Süßfrüchte, Delicatessen und Colonialwaaren jeder Art.

echte Hamburger und Savanna-Cigarren,

pr. Mille v. 40 bis 200 Mk. gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrags.

N. S. Butter, Geflügel, Obst, Kartoffeln kaufe in jedem beliebigen Quantum, auch übernehme ev. Commissions-Verkauf.
D. D.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Heute früh 5 Uhr verschied nach kurzer Krankheit meine liebe, unvergeßliche Mutter

Friederike von Straker
 geb. Munch

im Alter von 74 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:
Ludwig von Straker.

Durlach, 26. Febr. 1879.

Barometere, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Befändig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Luftwärme: + 2° R. Wind: SW.	

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 2. März 1879.

1) In Durlach:
 Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
 Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
 Abendliche 2½ Uhr: Hr. Stadtvicar Schüß.

2) In Wolfartsweier:
 Herr Stadtvicar Schüß.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:
 26. Febr.: Karl Robert, B. Hugo Zipperlin, Orgelbauer.

Redaktion, Druck u. Verlag von H. Dupp, Durlach